

Liebe Gemeindemitglieder,

zu Beginn des neuen Jahres möchten wir in diesem Gemeindebrief wieder einmal auf die Kirchgeldzahlung hinweisen. Dies betrifft in erster Linie die Rentner sowie alle Gemeindemitglieder, die keine Lohn- oder Einkommenssteuer zahlen, und denen somit auch keine Kirchensteuer vom Lohn oder Einkommen abgezogen wird. Das freiwillige Kirchgeld kommt in vollem Umfang unserer Kirchengemeinde Zechliner Land zugute und erhebliche Teile des Gemeindehaushalts können nur damit bestritten werden.

Darum ist auch unsere Kirchengemeinde Zechliner Land weiterhin auf Ihr freiwilliges Kirchgeld angewiesen! Deshalb erbitten wir es auch in diesem Jahr wieder von Ihnen.

Das Stiftungsvermögen unserer Kirchengemeinde konnte vom Gründungsbestand von 25.000,- € im September 2008 auf jetzt ca. 130.000,- € am Jahresende 2021 erhöht werden. Herzlichen Dank allen großzügigen Zustiftern! Die Erträge dienen in den ersten drei Jahren der Aufstockung des Stiftungskapitals, ab 2011 der Absicherung der Gemeindefürsorge. Der Stiftungsvorstand wird dazu demnächst beschließen, wofür die Zinsen aus diesem Jahr verwendet werden. Wir legen diesem Gemeindebrief nun wieder zwei verschiedene vorgedruckte Überweisungsformulare bei: Sie können selbst entscheiden, wie Sie der Gemeinde Ihr Geld zukommen lassen wollen:

Entweder als Kirchgeld für das aktuelle neue Haushaltsjahr 2022 oder ob Sie Ihr Geld dem Stiftungskapital zustiften wollen. Damit dient es der langfristigen Sicherung der christlichen Verkündigung und Seelsorge auf dem Gebiet der Kirchengemeinde Zechliner Land. Sie können natürlich gerne auch beides tun!

So oder so: Bitte nutzen Sie nur diese Überweisungsformulare!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung in jeglicher Form. Gott segne Geber und Gaben!

Herzliche Grüße! Der Gemeindefürsorge Ihrer Kirchengemeinde Zechliner Land.

Gemeindebrief

für die Kirchengemeinde Zechliner Land

1.Quartal 2022



Kirchengemeinde



“Zechliner Land”



Auflage: 1.100 Stück

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes für diesen Gemeindebrief ist der Gemeindefürsorge der Kirchengemeinde Zechliner Land als Herausgeber dieses Gemeindebriefes. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben lediglich die Meinung dieser Personen, nicht aber die des Herausgebers wieder.

Ev. Pfarramt
Zechliner Land
Wittstocker Str.2
16837 Flecken Zechlin

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag
von 09.00 – 15.00 Uhr
Tel./Fax.: 033923 / 70286

Pfr. Jann Branding privat
Anger 9
16837 Dorf Zechlin
Tel: 033923 / 71435
jannbranding@tonline.de

Bankverbindung:
KKV Prignitz-Havelland-Ruppin
IBAN: DE44 520604100303909913
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: Zechliner Land

Andacht

Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“

Johannes-Evangelium 6,37 (Jahreslosung für 2022)

„Ich bin, der ich bin.“ So sagt Gott zu Mose am brennenden Dornbusch, als der ihn nach seinem Namen fragt.

Gott ist und heißt also „Ich bin, der ich bin.“ Er lässt sich nicht festhalten und festlegen von Menschen.

Das ändert sich im Neuen Testament, besonders im Johannes-Evangelium.

Dort sagt Jesus von sich sieben Mal, dass er eins mit dem Vater ist, also mit: „Ich bin, der ich bin.“

Sieben Mal legt Jesus Christus sich als Gottes Sohn nun fest, er spricht:

1. Ich bin das Brot des Lebens
2. Ich bin das Licht der Welt.
3. Ich bin die Tür.
4. Ich bin der gute Hirte.
5. Ich bin die Auferstehung und das Leben.
6. Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.
7. Ich bin der wahre Weinstock.

Unsere Jahreslosung gehört zum ersten Ich bin – Wort: Ich bin das Brot des Lebens.

Sie steht zwischen der Speisung der 5000, dem Seewandel Jesu und dem Bekenntnis des Petrus: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. ... Du bist der Heilige Gottes.“ inmitten der großen Brot-Rede Jesu.

Die Speisung der 5000 und der Seewandel Jesu zeigen, dass Jesus über die Elemente herrscht und dass er eins mit dem Vater ist, dem Schöpfer der Welt. Jesu Taten gehen der Brot-Rede voraus, um zu zeigen: Jesus redet nicht nur, er handelt auch mit großer Vollmacht.

In seiner Brot-Rede sagt Jesus von sich, dass wir mit ihm mehr haben als das Brot, dass uns jeden Tag satt macht und das lebensnotwendig ist. Wer an ihn glaubt, der hat mehr als nur lebensnotwendige Nahrung. „Zu Jesus kommen“ bedeutet daher, Anteil zu haben an Jesus als Brot des Lebens und damit an seiner Auferweckung und ewigem Leben.

Die Jahreslosung ist nichts Einfaches und Billiges, sondern ist schon damals ein Ärgernis und ist es auch heute noch, wenn wir die Worte Jesu ernst nehmen. Die Brot-Rede spaltet den Kreis seiner Jünger damals und sie kann die Christinnen und Christen auch heute noch spalten. Deshalb sagt Jesus gleich danach: „Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat.“

Das heißt auch: Den Glauben an Jesus kann man nicht machen, sondern er ist ein Geschenk Gottes des Vaters und des Heiligen Geistes. Hörende, die zuvor vom Geist bewegt wurden, die lassen sich dann auch ansprechen. Sie kommen zu Jesus Christus vom Geist geleitet.

Das heißt auch, dass es immer wieder Menschen gibt, die glauben wollen, aber nicht können, weil Gott es nicht will. Damit müssen wir immer rechnen. „Rotlicht-Bestrahlung“ hat zu DDR-Zeiten nicht funktioniert, und Dauer-Bestrahlung mit christlichem Glauben funktioniert genauso wenig.

Glaube ist nicht aus eigenem Willen möglich, sondern nur aus Gottes Willen. Zu Jesus kommt nur, wer nach Gottes Willen dazu bewegt wird. Die aber nimmt Jesus an und lässt sie teilhaben an Auferstehung und ewigem Leben, denn dazu ist Jesus nach dem Willen Gottes in die Welt gekommen. Bei ihm können Menschen ankommen, Ruhe finden für ihre unruhigen Herzen, können Erlösung spüren, Halt und Orientierung finden, können über den eigenen kleinen Horizont hinausblicken und das eigene Leben im größeren Zusammenhang von Zeit und Ewigkeit sehen. Sie können immer wieder neu mit Petrus bekennen:

„Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. ... Du bist der Heilige Gottes.“

Ihr Jann Branding

„Vorbeugen ist besser als Heilen!“ Hippokrates von Kos, griech. Arzt (ca. 460 – 370 v.Chr.)

Eine Impfung gegen Malaria ist da!

Es ist die Infektionskrankheit, an der die meisten Menschen auf der Welt erkranken und sterben!

Ca. 200 Millionen Menschen auf der Welt erkranken jedes Jahr an Malaria, ca. 2 Millionen Menschen, vor allem Kinder unter 5 Jahren in Afrika, sterben daran. Nun ist endlich die erste Impfung zugelassen. (Meldung der Weltgesundheitsorganisation WHO am 6. Oktober 2021)

2. Platz: Tuberkulose, ca. 11. Millionen Erkrankte und 1,5 Millionen Tote jedes Jahr weltweit

3. Platz: Masern, ca. 870.000 Erkrankte und 207.000 Tote

4. Platz: Leishmaniose, ca. 277.000 Erkrankte

5. Platz: Lepra, ca. 202.000 Erkrankte

Freude und Leid in unserer Gemeinde

Mit kirchlichem Geleit wurde bestattet:

in Dorf Zechlin Erna Weger geb. Eichstädt im Alter von 93 Jahren
Karl-Heinz Gareis im Alter von 81 Jahren
in Flecken Zechlin Sabine Dietrich im Alter von 68 Jahren
Christa Jagusch geb. Herm im Alter von 92 Jahren

Termine – Termine – Termine

**Urlaub: Pfarrer Branding ist vom 11.-31. Januar 2022 im
Urlaub. Die Vertretung hat Pfarrer Römhild aus Rheinsberg,
Telefon: 033931 - 2035.**

Christenlehre: jeden Dienstag im Gemeinderaum in Flecken Zechlin
dienstags: nach Absprache.

Konfirmandenunterricht:
donnerstags von 17.30 – 18.15 Uhr im Pfarrhaus Dorf Zechlin.

Frauenkreis Flecken Zechlin: Frauenkreis jeden 1. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr

Frauenhilfe Dorf Zechlin: jeden 1. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr

Frauenkreis Zechlinerhütte: jeden letzten Mittwoch im Monat 14.30 Uhr

Seniorenkreis Kleinzerlang: nach Absprache

Die Bibelwoche im Februar innerhalb der Frauenkreise: Thema: Das Buch Daniel.

Frauen-Weltgebetstag: 2. März 2022, 14.30 Uhr im Gemeindehaus in Flecken Zechlin.
Frauen aus England, Wales und Nord-Irland haben ihn diesmal vorbereitet.

Aus dem Lebensbericht von Adolf Finndorf, (geb. 20.6.1906 in Lagendorf/Altmark, gest. 20.6.1986 in Marburg) Pfarrer in Zechlinerhütte, Kleinzerlang und Großzerlang von 1933 – 1940 (zur Verfügung gestellt von seiner Tochter Ursula Wolf geb. Finndorf, wohnhaft in Marburg und ihrer Schwester Renate Kohler geb. Finndorf, wohnhaft in Ludwigsburg) (45. Teil)

Pfarrer Finndorf an seine Frau in Zechlinerhütte:

Hannover, Montag, den 15.1.1945

Es ist Abend, 19 Uhr. Wir sitzen zu Dreien am warmen Ofen in unserer notdürftig hergerichteten Bude. Vor einer Stunde haben die Sirenen Voralarm gegeben. Aber, Gott sei Dank, ist es zum Vollalarm nicht gekommen. So brauchten wir also nicht in den Keller zu wandern. ... Du hast recht, ich habe wohl etwas Angst gehabt. Das ist nicht nur mir so ergangen. Aber trotzdem bin ich ganz ruhig und getrost gewesen. Die tiefe Geborgenheit in Gott habe ich nicht so gespürt, wie ich es mir vorgestellt hatte. Sie ist aber doch vorhanden gewesen. Denn wäre der Blindgänger aus der über uns liegenden Stube detoniert, wer weiß, was aus und geworden wäre. Es ist bestimmt keine leichte Angelegenheit, mitten im Bombenhagel drinzuliegen und das Krachen und Bersten und Pfeifen der Bomben zu hören, das Zittern und Beben des Gebäudes mitzuerleben. Gott sei Dank, dass er uns einen neuen Lebensanfang gegeben hat. ... Was sehnt man sich nach einem ordentlichen Bad und nach frischer Wäsche. Na, etliche Tage müssen wir uns wohl noch gedulden. ...

Von Elfriede und Vater und Mutter erhielt ich auch je einen Brief. Vater und Mutter haben den Angriff aus der Ferne gesehen. ...

(seine Schwiegereltern konnten offensichtlich den großen Luftangriff auf Hannover von Wiewohl bei Salzwedel in der Altmark aus sehen!, die Red.)

Pfarrer Finndorf an seine Frau in Zechlinerhütte:

Neuenburg bei Prag, Sonntag, den 21.1.1945

In dem allgemeinen Trubel des Einrichtens und Einräumens nur einen kurzen Gruß heute. Wir sind also am Mittwoch, am späten Nachmittag von Hannover mit dem Güterwagen abgefahren. Die Fahrt ging über Hildesheim, Halle, Torgau, Pirna, Bodenbach nach hier (östlich von Prag). Am Freitagabend kamen wir hier an. Gestern haben ausgeladen. Neuenburg ist ein nettes Städtchen von der Größe Salzwedels. Wir sind hier in einem ehemaligen Gymnasium untergebracht. Wir schlafen zu 22 Mann dreistöckig in einem Schulraum. Die Räume sind groß, aber kalt. Na, hoffen wir, daß der Winter nicht allzustreng wird. Hier ist es sehr ruhig. Was sagst Du zum Osten? ... (am 12.1. begann die sowjetische Groß-Offensive an der Ostfront, die schon am 1. Februar die Oder bei Küstrin erreichte, die Red.)

(Fortsetzung folgt)

Wir gratulieren

Die Jubilare werden nur in der
gedruckten Version veröffentlicht.

„Wer sich an das Absurde gewöhnt
hat, findet sich in unserer Zeit gut
zurecht.“

Eugene Ionesco (1909 – 1994)
französisch-rumänischer Autor
und Maler

„Gelobt sei der Herr täglich.
Gott legt uns eine Last auf,
aber er hilft uns auch.“

Psalm 68,20

Allen Lesern ein gesegnetes

Neues Jahr des Herrn 2022!